

Börsenblatt

für den

Deutschen Buchhandel

und für die mit ihm

verwandten Geschäftszweige.

Herausgegeben von den

Deputirten des Vereins der Buchhändler zu Leipzig.

Amtliches Blatt des Börsenvereins.

N^o 28.

Freitags, den 5. April

1839.

Bekanntmachung.

Die **Ausstellung im Börsengebäude** wird auch in der bevorstehenden Messe, wie früher, Statt finden, und werden diejenigen Handlungen, welche Proben oder Exemplare ihrer Erzeugnisse und Werke auszulegen wünschen, ersucht, solche an Herrn W. A. Barth in Leipzig (der sich der Annahme gefälligst unterzogen hat) mit Factur einzusenden.

Heidelberg, Leipzig, den 26. März 1839.

Der Vorstand des Börsenvereins
Mohr. Kiegel. A. F. Köhler.

Correspondenz-Nachrichten.

München, im März 1839. Sie haben auch gewünscht, daß ich Ihnen etwas Näheres über den hier seit 8 Jahren bestehenden

„Katholischen Bücherverein“

mittheilen möchte, und ich versuche es daher gern, durch gegenwärtige Zeilen Ihnen darüber einige Auskunft zu ertheilen.

Der Verein hatte sich vorgesezt, durch Verbreitung guter, belehrender und erbauender Bücher für die Katholiken, die Circulation der schlechten zu hemmen und — unter Gottes Beistand hat dieses redliche Streben erfreuliche Früchte getragen — so etwa, nur etwas breiter, erklärt der Verein es selbst in einem gedruckten Einladungs-Circular zur Theilnahme an der Subscription auf den Jahrgang 1839.

Wer als Theilnehmer zum Verein tritt, zahlt monatlich wenigstens 6 kr., also jährlich 1 fl. 12 kr. Hierfür empfängt er jedes halbe Jahr die sogenannte Vereinsgabe, bestehend in einem Bande von circa 20 Druckbogen gr. 8.; wer monatlich mehrere 6 kr. Stücke entrichtet, erhält natürlich jedesmal um so viel mehr Expl. der Vereinsgabe.

Wenn dieses Institut nun hierbei stehen geblieben, d. h., wenn es nur an seine festen Subscribenten die zweimal jährlich erscheinenden und selbst gedruckten Bände abgegeben hätte, so dürfte der Nachtheil, der den Buchhändlern durch diese Vereinsgaben direct und indirect werden mußte, allenfalls noch zu verschmerzen sein; allein der Verein suchte bald seine Arme weiter auszustrecken und aus seiner ursprünglichen Zwergsgestalt bildete er sich in wenigen Jahren zum Riesen herauf, dessen harten Fußtritt seitdem leider schon mancher brave Buchhändler Bayerns fühlen mußte.

Er etablierte nämlich in München ein offnes Geschäft, wo auch der Nichtsubscribent um einen wenig höhern Preis die in Frömmigkeit edirten Gaben einzeln beziehen konnte. Seine Thätigkeit und sein verderblicher Einfluß auf Buchhandel und Literatur gewann noch ein größeres Feld dadurch, daß der Verein zugleich auch anfing, gute katholische Bücher, die in Bayerischen Buchhandlungen erschienen waren, in Masse mit enorm hohem Rabatt vom Verleger